



Christfried Böttrich
Beate Ego
Friedmann Eißler

Mose im Judentum, Christentum und Islam
(Judentum, Christentum und Islam)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2010. 181 S. €19,95
ISBN 978-3-525-63018-1

Simon Paganini (2012)

Die von den Autoren ins Leben gerufene Reihe will – kompakt und dennoch wissenschaftlich fundiert – biblische Figuren als Gesprächsvermittler zwischen den drei monotheistischen Religionen präsentieren. Judentum, Christentum und Islam sind in ihrer Geschichte vielfach aufeinander bezogen: Es verbindet sie ein ähnliches Gottesbild, Charaktere, welche die Erzählungen der je heiligen Schriften geprägt haben, grundlegende moralische Prinzipien usw. Je größer jedoch die Nähe, so meinen die Autoren, desto schärfer gestalten sich die Kontraste und die daraus unvermeidbar resultierenden Konflikte.

Natürlich ist die Perspektive der Autoren – wie die des anvisierten Publikums – eine christliche, dennoch ist das Vorhaben, die Angst vor dem Fremden abzubauen, indem ein gegenseitiges Kennenlernen fördert, ganz allgemein begrüßenswert und mag deshalb sowohl von Juden als auch von Muslimen gut aufgenommen werden. Wenngleich aus christlicher Perspektive konzipiert, ist die Darstellungsweise neutral. In diesem Sinne sind auch die drei Teile des Buches – Mose im Judentum (B. Ego); Mose im Christentum (Chr. Böttrich) und Mose im Islam (F. Eißler) – zu verstehen. Den Verfassern geht es dabei nicht um die Darstellung neuerer, möglicherweise unbekannter oder „weltbewegender“ Forschungsergebnisse, sondern darum, eine – meist überblickartige – Zusammenstellung der Mose-Forschung der vergangenen Jahrzehnte zu bieten.

Vor allem Ego präsentiert eine sehr gute Einleitung zur Gestalt Moses innerhalb des Judentums und skizziert vom Pentateuch ausgehend die Entwicklung bis hin zur innerbiblischen Rezeption und zum Verständnis des Moses in der rabbinischen Literatur. Die Darstellung ist komplett und bietet viele interessante Fakten und Materialien. Natürlich ist es in der Kürze nicht möglich, alle Aspekte der innerbiblischen wie rabbinischen Rezeption Moses ausführlich darzustellen und zu diskutieren. Ego bietet dennoch eine ausgewogene und repräsentative Auswahl, die durchaus nicht nur für interessierte Laien, sondern auch für Studenten und – möglicherweise sogar – auch für Fachkollegen, die sich einen schnellen Überblick verschaffen wollen, eine große Hilfe sein kann.

Den mehr historisch begründeten Ausführungen von Ego stellt Böttrich eher systematisch aufgebaute Beobachtungen zur Gestalt des Moses im Christentum gegenüber. Neben einer synthetischen Darstellung der Rezeption Moses im Neuen Testament präsentiert er Bilder und Bezüge, mithilfe derer auf Mose im Neuen Testament angespielt wird. Mose ist im Neuen Testament der Vertraute Gottes, der Repräsentant der Tora, der Lehrmeister des

Lebens und ein Vorbild im Glauben. Mit einer sehr knappen, ja vielleicht zu knappen Schilderung der Wirkungsgeschichte Moses in der christlichen Überlieferung beendet er seinen Beitrag. Darin konzentriert sich Böttrich vor allem auf ikonographische und bildmalerische Darstellungen. Dabei löst er das Rätsel um den infolge eines Übersetzungsfehlers aus der lateinischen Fassung des Alten Testaments entstandenen gehörnten Mose des Michelangelo. Am Ende bleibt dennoch das Gefühl bestehen, Böttrich habe aus den vielen Elementen und Facetten der Rezeption des Moses im Christentum nur einige wenige herausgegriffen. Was völlig fehlt, sind jegliche literarische Anspielungen und Übernahmen, sowohl innerhalb der antiken als auch innerhalb der modernen Literatur, Kunst, Filmographie usw. Das wäre gerade im Hinblick auf den interreligiösen Dialog nicht nur von großer Bedeutung gewesen.

Eißler bietet schließlich einen ausführlichen Durchgang durch den Koran. Der zusammen mit einer Koran-Übersetzung präsentierte Befund bedarf im Fall des Moses, der im Koran mit Abstand (502mal) am häufigsten erwähnten biblischen Gestalt, einer sehr starken Auswahl. Diese ist Eißler vorbildlich gelungen. Lediglich eine abschließende Systematisierung der Ergebnisse seiner Darstellung wäre noch wünschenswert gewesen. Sein Anliegen war es vermutlich, die großteils aus dem christlichen Milieu stammenden Leser zu motivieren, ja vielleicht ein wenig auch zu zwingen, sich mit den der großteils unbekanntem Texten unmittelbar zu konfrontieren und persönlich auseinander zu setzen.

Das Büchlein entspricht als Ganzes gesehen den selbst gesetzten Zielen: es ist informativ, kompakt, herausfordernd und lädt außerdem, dank der guten bibliographischen Hinweise, zur weiterführenden Beschäftigung ein.

Zitierweise: Simon Paganini. Rezension zu: *Christfried Böttrich u.a.: Mose im Judentum, Christentum und Islam. Göttingen 2010* in: bbs 9.2012
<http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Boettrich_Mose.pdf>